

Kommt ein Amboss geflogen

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Biobauer Xaver terrorisiert seine Familie mit seinem Biowahn. Darunter leiden besonders seine Frau Emma, Oma Rosa, der immer hungrige Knecht Felix und Tochter Nina, die mit Felix heimlich ein Verhältnis hat. Oma Rosa reicht es. Sie kennt einige Sünden aus Xavers Vergangenheit. Sie holt seinen unehe-lichen Sohn Dirk an den Hof und engagiert Mandoline, deren Mutter Xaver mal die Heirat versprochen hatte. Jetzt werden alte Rechnungen beglichen. Außerdem lässt sie Albert, den Vater von Felix, als Seher auftreten. Er sieht bald, wie sich die Schlinge um Xavers Hals immer enger zuzieht. Dirk will Nina heiraten und Xaver verfällt Mandoline. Sie ruiniert nicht nur ihn. Für alle Männer am Hof wird die Luft immer dünner. Über jedem von ihnen schwebt ein Amboss, der ihnen auf den Kopf zu fallen droht. Wie sagt Oma Rosa so schön? Reize keine Frau bis aufs Blut, es könnte dein Untergang sein.

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch. Rechts geht es in die Privaträume, links in die Küche und hinten nach draußen.

Personen

Xaver..... radikaler Biobauer
 Emma seine Frau
 Nina ihre Tochter
 Rosa Emmas Mutter
 Albert Nachbar
 Felix..... sein Sohn
 Dirk..... Xavers unehelicher Sohn
 Mandoline Expertin für Biobauern

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Xaver	68	83	95	246
Albert	59	44	70	173
Rosa	40	67	58	165
Dirk	45	55	23	123
Nina	28	49	38	115
Felix	34	31	36	101
Mandoline	37	30	24	91
Emma	25	32	28	85

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Xaver, Emma, Nina, Felix, Rosa,

Nina *sitzt am Tisch, auf dem fünf kleine Teller stehen, sie trägt Arbeitskleidung:* Wo bleiben sie denn? Wenn die nicht wieder pünktlich zum Essen kommen, flippt Vater aus.

Felix *von hinten in Arbeitskleidung, Stiefel an:* Da komme ich ja gerade noch rechtzeitig. Ist der Fluch von (*Spielort*) noch nicht da? *Setzt sich.*

Nina: Felix, mein Vater ist kein Fluch.

Felix: Nina, das stimmt. Einen Fluch kann man wieder aufheben. Deinen Vater kriegen wir nicht so schnell los.

Nina: Vater hat eben seine biologischen Prinzipien. Leider!

Felix: Die sind mir so was von egal. Ich möchte mich nur mal wieder satt essen können.

Nina *schwärmerisch:* So einen Schweinebraten mit Knödeln ...

Felix *schwärmt mit:* Und Kraut und drei Maß Bier dazu.

Emma *sehr schlichte Frisur, mit einem Topf von links, stellt ihn auf den Tisch:* Ja, wenn es ums Essen geht, da seid ihr da. Ich wäre froh, ihr wäret bei eurer Arbeit auch so gewissenhaft.

Felix: So wie man isst, so schafft man. Und ich schiebe seit Wochen Kohldampf.

Nina: Genau, Mama! Mit einer durchsichtigen Gemüsesuppe lässt sich kein Wagen Mist laden.

Emma: Hier ist noch keiner verhungert.

Felix: Der Letzte, der hier satt geworden ist, liegt als Mumie auf dem Friedhof.

Nina: Bald sind wir auch nur noch Haut und Knochen.

Felix: Mein Magen ist schon mindestens um die Hälfte geschrumpft. Können wir jetzt anfangen?

Emma *schaut auf die Uhr:* Es sind noch zehn Sekunden bis Zwölf.

Xaver *von hinten, bäuerlich gekleidet:* Ah, da sind ja alle. Ja, wenn es was Gutes zu essen gibt, kommen sogar die Ratten aus den Löchern.

Felix: Das stimmt. Heute morgen haben die letzten beiden Ratten singend den Hof verlassen.

Nina: Wo sind die hin?

Felix: Wahrscheinlich ins Krematorium. Lieber ein schneller Tod als hier langsam verhungern.

Xaver: Hier ist noch niemand ... Nanu, wo ist denn Rosa?

Emma: Lieber Gott, die hat doch nicht wieder verschlafen? Gestern konnte sie nicht mitessen, weil sie ihr Gebiss nicht gefunden hat.

Felix: Ich habe es im Kühlschrank gefunden. Es hatte eine Tofuwurst zwischen den Zähnen. Wahrscheinlich war Oma so hungrig, dass sich das Gebiss selbstständig auf die Suche nach ...

Rosa *von rechts, Schürze und altertümlich gekleidet:* Ah, ist das Essen schon fertig? Heute habe ich mein Gebiss wieder. Ich habe es mit Sekundenkleber angeklebt. Was gibt es denn wenig?

Xaver: Oma, du bekommst heute nichts. Du bist zu spät! Wir essen Punkt Zwölf!

Rosa: Spinnst du? Ich habe einen Kohldampf wie ein ausgehungertes Löwe. Auch ein alter Kessel braucht was zum Verbrennen, wenn er dampfen soll. *Will sich an den Tisch setzen.*

Xaver *führt sie zu Couch:* Du setzt dich da hin. Wer nicht kommt zur rechten Zeit, für den nichts mehr übrig bleibt.

Emma: Xaver!

Xaver: Nein, Emma! Die Bestimmungen gelten auch für deine Mutter. Disziplin ist das halbe Leben!

Nina: Und was ist die andere Hälfte?

Rosa: Dein zufälliger Vater! Dieser hirngeschädigte Pflaumenaugust meint, er sei der Nabel der Welt. Dabei ist er nur das Loch vom Arsch.

Emma: Mutter!

Xaver: Lass sie nur. Irgendwann wird sie mich verstehen. Irgendwann wird sie mir noch dankbar sein.

Rosa: Emma, ich habe dich damals schon gewarnt. Heirate ihn nicht, der Kerl hat Würmer im Darm und Maden im Hirn.

Nina: Ist Vater nicht aus *(Nachbarort)*?

Xaver: Natürlich! Wenn ich nicht nach *(Spielort)* gekommen wäre, würdet ihr heute noch essen wie die Schweine.

Felix: Das wäre schön! Dann wäre ich mal wieder satt!

Nina: Können wir jetzt anfangen? Ich will noch zum Friseur.

Emma: Da müsste ich auch mal wieder hin.

Xaver: Aber Emma, das Geld kannst du dir sparen. Ich schneide dir gern wieder die Haare.

Emma *gequält:* Gern, Xaver. Äh, ich glaube, so dringend ist es doch noch nicht.

Rosa: Du siehst aus wie Pumuckel nach einem Stromschlag. Das ist doch keine Frisur, das ist ein abgeerntetes Gemüsebeet.

Felix: Also ich halte es nicht mehr länger aus. Ich muss was essen.

Langt mit der Hand in den Topf.

Xaver *schlägt ihm auf die Hand:* Finger weg! Erst wird gebetet. *Faltet die Hände, alle am Tisch beten mit:* Herr segne diese Speise, uns zur Kraft und dir zum Preise. – Amen!

Rosa *hat in der Zwischenzeit aus einem Flachmann getrunken:* Amen! Bei dem Essen kommen sogar dem lieben Gott die Tränen.

Xaver *legt jedem aus dem Topf eine kleine Karotte auf den Teller. Felix erhält eine winzig kleine:* Das ist für deine Gier. Das nächste Mal wartest du! – Mahlzeit!

Alle: Mahlzeit! *Alle kauen lustlos ihre Karotte.*

Rosa *trinkt unbemerkt aus dem Flachmann und isst eine Wurst, die sie in der Schürze hatte.*

Xaver *isst mit Sorgfalt und Begeisterung. Kaut lange und schluckt betont. Als er fertig ist:* So, an die Arbeit! Jetzt sind die Energiefelder wieder aufgeladen.

Felix: Das Einzige, was bei mir auf ist, ist mein Magenpfortner.

Nina *blickt zu Felix:* Ich muss unserem Knecht recht geben. Das ist doch kein Essen. Das ist doch den Magen gärgert.

Xaver: Nina, meine Tochter, das wirst du erst in ein paar Jahren verstehen. Sieh mal, seit ich mich biologisch unterernähre, bin ich nicht mehr krank gewesen.

Rosa: Dem muss ein fauler Kürbis im Hirn gewachsen sein.

Emma: Was meinst du, Mutter?

Rosa: Ich sagte, Kürbisse sind sehr gesund.

Xaver: Genau! Aber Rosa, du bekommst erst morgen wieder Kürbissuppe zu essen. Heute musst du fasten. Wer zu spät kommt, den bestraft der Biobauer.

Nina: Mich wundert es nur, dass es bei deiner Enthaltbarkeit zu meiner Zeugung gereicht hat.

Emma: Nina!

Felix: Wahrscheinlich ein biologischer Betriebsunfall. Der faule Apfel ist vom Zwetschgenbaum gefallen.

Xaver: Oh, ihr Ungläubigen! Das Gemüse ist die Medizin des Körpers, die Keuschheit die Medizin der Seele.

Rosa: Dem muss ein Bandwurm ins Hirn gekrochen sein.

Emma: Das hast du schön gesagt, Xaver.

Nina: Dann bin ich also eine Krankheit?

Felix: Genau, du bist die faule Zwetschge des Biotops.

Xaver: Unsinn! Ich habe mich einmal lustvoll verschwendet und seither lebe ich im Entzug.

Rosa: Mir wäre es lieber, er wäre mit dem Intercity ins Nirwana gefahren.

Emma: Was meinst du, Mutter?

Rosa: Ich sagte, ein Höhepunkt im Leben reicht ja.

Felix: Damit habe ich keine Probleme. Stimmt 's, Nina?

Nina: Und wie! - Äh, woher soll ich das wissen? Ich lebe auch im Verzug. *Leise zu Felix:* Blödmann!

Emma: Felix, lass diese Anzüglichkeiten. Eine Frau wird um so wertvoller, je mehr sie sich verhütet.

Rosa zu sich: So einen Blödsinn habe ich schon lange nicht mehr gehört. Obwohl, bei dem Trottel ist es eine Gnade, wenn er sich enthält. Den würde ich an der Bettkante mit dem Leintuch erwürgen.

Xaver: Was meinst du, Rosa?

Rosa: Ich sagte, man muss sich hüten als Frau, dass man nicht auf den erstbesten Askarier hereinfällt.

Xaver: Wahre Worte! Nina, meine Tochter, hebe dich auf, bis ich den richtigen Asketen für dich ausgesucht habe.

Felix: Wahrscheinlich züchtet er ihn gerade im Gewächshaus. *Lacht.*

Emma: Lach du nur, du dummer Knecht. Eine Frau, die sich für den Richtigen aufspart, hat den Himmel auf Erden.

Rosa: Mir ist es lieber, wenn ab und zu mal der Teufel los ist.

Xaver: So, jetzt haben wir genug geplaudert. An die Arbeit. Felix, du fährst den Naturdünger auf den Kartoffelacker, Nina, du hilfst Mutter beim Marmelade einkochen, Rosa, du sammlest die Pferdeäpfel ein und düngst damit die Gurken, und ich werde mit den Rosen sprechen. Dann blühen sie länger und schöner.

Rosa: Spricht mit den Rosen! Ha! Gestern habe ich gehört wie eine Rose zu der anderen gesagt hat: Wenn der Arsch mit Ohren noch mal vorbei kommt, haue ich ihm meine Dornen in den Hintern.

Emma: Mutter!

Xaver: Lass sie nur! Ihr Geist ist verwirrt und das Fleisch schon zu alt. Bis heute Abend. Freut euch auf Brennesselsalat mit Tofuspießchen. Eine Delikatesse. *Hinten ab.*

Rosa: Dem spieße ich den Tofu von hinten durch die Brust. Dann hat er auch noch eine schöne rote Soße dazu.

Emma: Komm, Nina, wir müssen 50 Gläser Marmelade einkochen.

Steht auf, stellt die Teller zusammen.

Nina: 50 Gläser? Wer soll das essen? *Steht auf, nimmt den Topf.*

Felix: Gebt die Früchte den Schweinen. Wenn sie durchs Schwein sind, schmecken sie mir besser.

Emma: Geh an die Arbeit. Beim Arbeiten vergeht der Hunger, sagt mein Mann. *Links ab mit Tellern.*

Nina: Manche werden nie satt! Nicht mal nachts. *Geht nach links, sieht sich kurz vor der Tür noch mal um.*

Felix *wirft ihr einen Handkuss zu.*

Nina: Ph! *Links ab mit Topf.*

Felix: Frauen! Das Urproblem der Welt. Wenn sie jung sind, sind sie zickig, wenn sie alt sind, wie die Ziegen. Nur noch meckern.

Rosa: Felix, komm mal her. *Holt aus ihren Tasche zwei Brötchen und zwei Würste. Gibt Felix die Hälfte davon: Hier, damit du nicht vom Fleisch fällst.*

Felix: Danke! *Isst gierig: Oma, du bist klasse.*

Rosa: Naja, die alte Ziege ist noch nicht ganz verkalkt. Sag mal, habe ich dich heute Nacht die Treppe rauf zu Nina gehen hören?

Felix: Oma, das kann gar nicht sein. Ich habe die Stiefel ausgezogen gehabt. Äh, äh, ich muss an die Arbeit. *Schnell hinten ab.*

Rosa: Männer sind ja so leicht zu durchschauen. *Steht auf und isst dabei: So, ich werde mal mit dem Gaul sprechen. Der soll in Zukunft seine VitaminklöÙe gleich ins Gurkenfeld fallen lassen. Hinten ab. Bühne bleibt einen Moment leer.*

2. Auftritt

Xaver, Albert, Rosa

Xaver, Albert von hinten. Albert ist etwas ärmlich angezogen, Hut, Brille, die auf einer Seite ein kaputtes Glas hat, Schuhe, wovon bei einem vorne die Kappe fehlt, etwas angetrunken, hat immer etwas Probleme mit der Sprache.

Xaver: Albert, was willst du? Ich muss mit meinen Rosen sprechen.

Albert: Und ich mit dich. Du bist doch mein Schulfreund. *Setzt sich an den Tisch.*

Xaver: Du hast von mir abgeschrieben, aber Freunde waren wir nie. Außerdem hast du mich jeden Montag verhauen. *Setzt sich zu ihm.*

Albert: Ich musste. Das habe ich die ganzen Klasse versprochen. Wenn ich dir nicht verhauen hätte, hätte Emil mir verhauen.

Rosa schaut von hinten herein, schleicht unbemerkt nach rechts, geht raus und bleibt hinter der Tür stehen und lauscht.

Xaver: Und du hast mir dann auch noch mein Pausenbrot weggenommen und selbst gegessen.

Albert: Das musste ich. Montags habe ich mir kein Pausenbrot mitbekommen.

Xaver: Warum?

Albert: Weil wir arm waren. Wir waren fünf Kinder. Jeder Kind bekam einmal in der Woche kein Pausenbrot. *Schluchzt:* Der Brot bekam dann immer Oma.

Xaver: Das sind alte Geschichten. Also, was willst du? Du bist mir schon für zwei Monate die Miete schuldig.

Albert: Drei.

Xaver: Drei? Habe ich mich verrechnet?

Albert: Ich kann dich diesen Monat auch nicht zahlen.

Xaver: Warum?

Albert: Mein Durst ist größer als der Miete.

Xaver: So leid es mir tut, Albert, aber dann fliegst du jetzt raus.

Albert: Das kannst du doch nicht machen. Ich verhaue dir auch nicht mehr.

Xaver: Albert, ich habe meine Prinzipien. Ich habe deinen Sohn als Knecht aufgenommen, damit er nicht so endet wie du, aber mehr kann ich nicht für dich tun.

Albert: Mein Felix arbeitet für einen Hungerlohn bei dich. Und satt wird er auch nicht.

Xaver: Nur ein hungriger Wolf reißt ein Schaf.

Albert: Also ich glaube mich nicht, dass das Felix war.

Xaver: Was?

Albert: Der dem Schaf gerissen hat. Das Schaf ist mich freiwillig ins Moped rein gelaufen.

Xaver: Albert, du trinkst zu viel.

Albert: Ich trinke nur, um zu vergessen.

Xaver: Was?

Albert: Das habe ich vergessen.

Xaver: Albert, du bist nur ein, ein einfacher Mensch.

Albert: Immer noch besser als ein vollkommener Depp.

Xaver: Deine Zukunft liegt schon in der Vergangenheit. Deine Uhr läuft rückwärts.

Albert: Rückwärts? Jetzt weiß ich auch, warum ich mich morgens nie vor elf Uhr aus das Bett komme.

Xaver: Nur der frühe Vogel fängt den Wurm. *Steht auf.*

Albert: Sag bloß, du isst auch Würmer? Kein Wunder siehst du dich so wurmstichig aus.

Xaver: Das hat keinen Zweck. Albert, ich muss wieder zu meinen Rosen. Geld oder Rauswurf. *Geht nach hinten.*

Albert: Dann nehme ich lieber dem Geld.

Xaver: Herr, ich danke dir, dass ich nicht so blöd bin wie die Einwohner von (*Spielort*). *Hinten ab.*

Albert: Genau, du mir auch! Blödmann! *Steht auf.*

Rosa von rechts: Na, Albert, bist du mal wieder auf deiner Ausdünstungstour?

Albert: Rosa, es hat sich ausgedünstet. Er will mir rauswerfen.

Rosa: Ich habe alles mit angehört. Und jetzt reicht es. Jetzt werden wir den Karottenapostel schälen und in seine wurmstichigen Einzelteile zerlegen.

Albert: Was meinst dich?

Rosa: Das Imperium schlägt zurück.

Albert: Soll ich ihm wieder jeden Montag verhauen?

Rosa: Nein, du wirst ein Seher.

Albert: Am liebsten sehe ich Rotwein.

Rosa: Depp! Du kannst die Zukunft vorher sagen.

Albert: Das habe ich gar nicht gewusst. Ich bin ein Karfunkel?

Rosa: Ich weiß ein paar Sachen von Xaver, die sonst niemand weiß. Kannst du dich an Lilo Lustmacher erinnern?

Albert: Und wie! Das war die Einzige, die mit mich in die Scheune ging. Die hatte keine Angst vor Mäusen.

Rosa: Die ist mit vielen in die Scheune gegangen. Sie hat einen unehelichen Sohn. Er heißt Dirk. Und weißt du, wer der Vater ist?

Albert: Doch nicht, doch nicht ...? *Deutet auf sich.*

Rosa: Doch! - Xaver!

Albert: Xaver! Das glaube ich mir nicht. Kann aus einem Hohlraum ein Kind entstehen?

Rosa: Ich habe mal zufällig den Brief gesucht gefunden, den Lilo ihm danach geschrieben hat. Und jetzt habe ich ihr einen Brief geschrieben.

Albert: Warum? Will sie wieder schwanger machen werden?

Rosa *blickt zum Himmel*: Männer! Nein, sie soll ihren Sohn hierher schicken, damit er seinen Vater kennen lernt.

Albert: Da wird sich dem Xaver aber freuen.

Rosa: Und vor allem seine Frau. Die weiß nämlich nichts davon. Und das alles wirst du vorhersehen.

Albert: Jetzt, wo ich es weißen tue, muss ich es ja nicht mehr sehen.

Rosa: Komm mit, du männlicher Blindfisch, das müssen wir alles genau besprechen. Und ich habe ihm noch eine Falle gestellt. Heute noch kommt eine hübsche Frau, die ihm den Biozahn ziehen wird.

Albert: Eine Zahnärztin?

Rosa: So was Ähnliches. Das wird eine Wurzelbehandlung. Sie heißt Mandoline Reißwolf. Die Tochter einer Bekannten, die auch noch eine Rechnung mit Xaver offen hat. Ihre Mutter hat sie Mandoline genannt, weil sie so gut Geige spielen konnte.

Albert: Mandoline Reißwolf kommt? Das wird eine Überraschung werden. Die, die, äh, die kenne ich mich auch.

Rosa: Lass mich nur machen. Morgen gibt es hier wieder Schweinebraten.

Albert: Mit Klößen und Kraut und drei Maß Bier. Ich sehe es schon direkt vor mich. Ich bin tatsächlich ein Seher.

Rosa: Männer, die Ursuppe der Fehlversuche. *Zieht ihn rechts ab.*

3. Auftritt

Felix, Nina, Emma

Felix *von hinten*: Nina? *Ruft leise*: Nina?

Nina *von links*: Was willst du?

Felix: Was will ein hungriger Mann von einer angebratenen Frau?

Nina: Du denkst auch immer nur ans Essen.

Felix: Genau! *Nimmt sie in die Arme und küsst sie ab*: Ich könnte dich fressen.

Nina: Wenn du nicht so ein netter Kerl wärst, würde ich dir jetzt eine runter hauen.

Felix: Warum?

Nina: Weil du deine Unterhose heute Nacht in meinem Zimmer hast liegen lassen. Mama hat sie heute morgen gefunden.

Felix: Und?

Nina: Und? Und? Ich habe ihr gesagt, die habe mir Oma gegeben. Sie sei von Opa. Damit kämen keine Fliegen ins Schlafzimmer.

Felix: Das kann stimmen. Ich habe noch nie eine Fliege bei dir bemerkt.

Nina: Felix, du bist ein Trottel. Opa ist seit acht Jahren tot.

Felix: Aber nur ein kleiner Trottel. Und keine Frau ist vollkommen. *Küsst sie ab.*

Emma *von links, Schürze; Gesicht und Schürze voll mit Marmeladenflecken:*
Nina, mir ist der Mixer auseinander ... Nina?

Nina: Oh, Mutti, gut siehst du aus.

Emma: Was machst du da?

Felix: Sie hat gerade hinten links meinen Weisheitszahn kontrolliert. Er zieht ein wenig Luft. Wahrscheinlich hat er ein Loch.

Emma: Ich glaube, du hast viele Löcher. Vor allem im Hirn. Nina, das kann doch nichts werden. Du und dieser, dieser ...

Nina: Pass auf, was du sagst. Er sucht mal dein Pflegeheim aus.

Felix: Wir lieben uns.

Emma: Nein!

Nina: Doch, schon oft. Äh, das kommt doch öfters vor. Eine Frau lässt sich von einem Mann, äh, bedienen.

Emma: Aber von keinem Knecht!

Nina: Lieber einen Knecht als so einen ausgehungerten Gemüsezweig.

Emma: Vater ist kein Zwerg!

Felix: Naja, die Knollennase und die krummen Beine. - Frau Wenigesser, geben Sie mir ihre Tochter. Dann haben Sie schon zwei Esser weniger am Tisch.

Emma: Das würde Xaver nie erlauben. Er hat da seine Prinzipien. Nina, komm in die Küche. Die Marmelade wartet. Und du gehst an deine Arbeit. Nina schlag dir aus dem Kopf.

Felix: Kopf nützt nichts. Ich habe sie im Herzen.

Nina: Felix, du bist ein süßer Kerl. *Will ihn küssen.*

Emma *zieht sie links ab:* Ab sofort ist das hier eine Kuss - Tabuzone für dich. *Beide links ab.*

Felix: Wenn es nicht mit legalen Mitteln geht, müssen wir eben die Guerillataktik anwenden. Getarnt nachts nackt anschleichen und aus dem Hinterhalt zuschlagen. *Hinten ab.*

4. Auftritt

Mandoline, Dirk, Rosa

Mandoline *sehr sexy gekleidet von hinten, stellt den Koffer ab:* Hallo? Frau Füllhorn? Scheint keiner da zu sein.

Dirk schaut vorsichtig hinten herein. Etwas unmodern gekleidet, sehr scheu.

Mandoline *sieht ihn:* Oh, wer bist du denn? Ein Füllhorn?

Dirk *macht die Tür wieder von außen zu.*

Mandoline: Was war denn das? Hallo!

Dirk *öffnet wieder die Tür, lächelt breit.*

Mandoline: Hallöööchen!

Dirk *winkt ihr zu, lächelt dabei. Macht die Tür wieder zu.*

Mandoline: Was ist denn das für ein seltsamer Heiliger?

Dirk *öffnet wieder die Tür:* Hallihallo!

Mandoline: Willst du nicht reinkommen?

Dirk: Ich weiß nicht. Schlägst du mich?

Mandoline: Aber nein! Sehe ich so furchtbar aus?

Dirk: Ja.

Mandoline: Das hat mir noch kein Mann gesagt.

Dirk: Ich bin kein Mann.

Mandoline *geht zu ihm:* Nicht? Bist du ein Gänseblümchen?

Dirk: Nein, ich bin der Sohn von Mama.

Mandoline: Das sieht man. Wie heißt du denn?

Dirk: Das darf ich fremden Frauen nicht sagen.

Mandoline: Ich bin doch keine Fremde. Wir sind doch hier im gleichen Haus. *Winkt ihn herein.*

Dirk *kommt langsam herein, schließt die Tür, stellt den Koffer ab:* Ich heiße Dirk Lustmacher.

Mandoline: So siehst du aber gar nicht aus.

Dirk: Dafür kann ich nichts. Das war Mamas Geschäft.

Mandoline: Arbeitest du bei deiner Mutter im Geschäft?

Dirk: Natürlich. Ich muss mich ständig an und ausziehen.

Mandoline: Das glaube ich nicht! Du bist ein Callboy?

Dirk: Nein, Mama ist Näherin. Ich muss immer zur Anprobe kommen.

Mandoline: Näherin? Mein lieber Mann, ich glaube, bei dir sind ihr ein paar Stiche daneben gegangen.

Dirk: Gestochen hat sie mich schon oft. Wer bist du denn?

Mandoline: Mandoline Reißwolf. Ich suche ...

Dirk: Reißwolf? *Geht einen Schritt zurück:* Hast du heute schon was gefressen?

Mandoline: Hä?

Dirk: Ich meine, bist du satt?

Mandoline *lacht:* Jetzt kapiere ich. Ja, ich habe heute schon einen Mann vertilgt. Ich bin ein Man - Eater.

Dirk: Das sieht man.

Mandoline: Woran?

Dirk: Du hast so viel rohes Fleisch.

Mandoline: Sag mal, du tust doch nur so? Du bist doch in Wirklichkeit ganz normal.

Dirk: Natürlich! Ich esse kein rohes Fleisch.

Mandoline: Ich auch nicht.

Dirk: Nicht? Braten weibliche Wölfe ihr Fleisch?

Mandoline: Nein, sie grillen die Männer über dem Spieß.

Dirk: Ich glaube, du lügst.

Mandoline: Merkt man das?

Dirk: Natürlich. Mama sagt, wenn Frauen lügen, erhöht sich ihre Stimmlage und die Unterlippe vibriert leicht.

Mandoline: Ich vibriere nicht.

Dirk: Doch, doch. Ich kann deine Schwingungen deutlich spüren.

Mandoline: Wie das?

Dirk: Ich bin mal vom Blitz getroffen worden und seither kann ich das. Ich merke sofort, wenn Menschen lügen.

Mandoline: So langsam wirst du mir unheimlich.

Dirk *lacht:* Ich merke es. Du vibrierst schon ganz stark.

Mandoline: Mir wird so langsam heiß.

Dirk: Mir auch. Wenn du weiter so stark vibrierst, kann ich mich nicht mehr beherrschen.

Mandoline: Was meinst du? *Geht einen Schritt zurück.*

Dirk: Deine Vibrationen lösen bei mir eine Gegenvibration aus. Dies führt zur Ausschüttung von Glückshormonen. Die Hormone aktivieren den Sexualtrieb und dann ... *Geht auf sie zu.*

Mandoline *weicht zur hinteren Tür aus:* Wenn du mich anfasst, schreie ich.

Dirk: Das nützt dir nichts. Dadurch vibriere ich noch mehr.

Mandoline *atmet schwer:* Komm mir nicht zu nahe. Ich, ich bin Judo - Kämpferin.

Dirk: Das nützt dir nichts. Ich bin Meister des Kamasutras. *Steht vor ihr.*

Mandoline *lehnt sich an die Tür, will schreien, bekommt aber nur ganz leise einen Ton heraus:* Hilfe!

Dirk *lacht*: Jetzt habe ich dich angelogen.

Mandoline *lacht gequält*: Ach so. Gott sei Dank. Du vibrierst gar nicht.

Dirk: Nein, ich bin Meister im Tae Kwon Do. *Macht eine Karate-Bewegung.*

Mandoline: Tu mir nichts!

Dirk: Mein Spruch für heute ist: nutze den Tag!

Mandoline: Willst du nicht lieber warten, bis es Nacht wird?

Dirk: Nachts darf ich nicht aus dem Haus. Da muss ich mit Mama Halma spielen.

Mandoline *schreit*: Hilfe!

Rosa *von rechts*: Was ist denn los? Haben wir wieder Ratten in der Küche?

Dirk: Nein, ich bin keine Ratte. Ich bin Jungfrau. Mein Sternzeichen ist der Fisch.

Rosa: Wer bist du? Du siehst so, so unerotisch aus.

Dirk *geht zu ihr*: Dirk Lustmacher. *Gibt ihr die Hand und macht einen Knicks dabei.*

Rosa: Du bist der Fehltritt von Xaver? Wie aus der Karotte geschnitten.

Mandoline *hat sich erholt und gerichtet*: Ich bin Mandoline Reißwolf. Ich, ich suche eine Frau Füllhorn. *Macht einen weiten Bogen um Dirk, geht zu Rosa.*

Rosa: Sie sind die Biomaus? *Gibt ihr die Hand*: Ich bin Rosa Füllhorn. Prima, dass ihr schon da seid. Kommt mit auf mein Zimmer, da besprechen wir alles.

Dirk: Ich darf mit einer ausgebildeten Frau nicht allein aufs Zimmer gehen.

Rosa: Wir sind doch zu dritt. Los, komm.

Dirk: Zu dritt? Davon hat Mama nichts gesagt.

Mandoline: Der Kerl macht mich wahnsinnig. *Alle drei mit den Koffern rechts ab.*

5. Auftritt

Albert, Xaver, Dirk

Albert *von rechts, Umhang, Hut auf, Stock, Sonnenbrille:* Rosa hat mir zum Seher gemacht. Ich bin ein eingeblandeter Seher, der in die Zukunft zurück fahren kann. Hoffentlich kann ich mich alles behalten, was ich sehen soll. Ach was, das klappt schon. Wenn ich es sehe, brauche ich es ja nur zu sagen. Oder war es umgekehrt? Wie hat sie gesagt, heiÙe ich? Albertus Magnus oder so ähnlich.

Xaver *von hinten:* So, die Rosen sind glücklich und ... Wer sind Sie denn?

Albert: Ich bin ein magnetischer Seher.

Xaver: Bist du das, Albert?

Albert: Ich war es. Ab jetzt bin ich der blinde Seher Albertus Magnix.

Xaver: Du bist doch nicht blind.

Albert: Für die exerzotische Welt bin ich blind. Ich sehe nur mit meinem vierten Auge.

Xaver: Bist du betrunken?

Albert: Ich habe den Trank der Erkenntnis geschlürfet. Soll ich dir den Zukunft zurück holen?

Xaver: Seit wann kannst du etwas vorhersagen?

Albert: Seit mir den Blitz getroffen hat. Er hat mein Karma im Jenseits geöffnet.

Xaver: Hier war doch gar kein Gewitter.

Albert: Es war ein Kugelblitz. Er kam aus Omas Kamin.

Xaver: Wenn du glaubst, dass du damit deine Wohnung retten kannst, bist du auf dem Holzweg. Zahlen oder raus.

Albert: Ich sehe was, was dich nicht sieht.

Xaver: Wahrscheinlich weiÙe Mäuse.

Albert: Nein! *Zu sich:* Wie hat Rosa noch mal gesagt? Er kriegt ein Kind, oder war es seine Frau?

Xaver: Was ist mit Rosa?

Albert: Sie, sie kriegt ein Kind.

Xaver: Rosa? Von wem?

Albert: Von dich. *Stellt den Stock ab.*

Xaver: Das ist ja widerlich. Nimmst du Drogen?

Albert: Nur Schnaps. - Ah, jetzt sehe ich es deutlich. *Zieht den Umhang über den Kopf und hält ihn mit ausgestreckten Händen:* Du bist dem Vater.

Xaver: Dir muss der Kugelblitz das Gehirn mit heraus gerissen haben.

Albert: Es ist ein Junge.

Xaver: Blödmann! Ich habe nur eine Tochter.

Albert: Nein, ich sehe ihm ganz deutlich. Seine Geburt liegt auswärts. Du hast seine Mutter verkannt.

Xaver: Natürlich, wenn das Kind von mir sein sollte, muss ich ja seine Mutter gekannt haben. Um das zu wissen, muss ich kein Seher sein.

Albert: Du gibst es also zu?

Xaver: Was?

Albert: Dass du das erzeugende Vater bist.

Xaver: Ich lass mir doch von dir kein Kind in den Bauch reden. Meine Frau würde mich umbringen, wenn ...

Albert: Oh, oh, ich sehe, schwere Zeiten auf dir zukommen. Deine Frau verhaut dir.

Xaver: Unsinn! Meine Frau ist von mir abhängig. Ich muss sie ja durchfüttern.

Albert: Oh, oh, auch deine Tochter enttäuscht dir dich sehr. Du wirst entmündet.

Xaver: Blödsinn! Der Herr im Haus bin ich. Was ich sage, wird ...

Albert: Auch Rosa trennt sich vom dich.

Xaver: Das wäre mal eine gute Nachricht.

Albert: Oh, oh, ich sehe deinen Sohn ganz nahe. Ich kann seine Vibratoren spüren. Er, er steht leibhaftig vor mich.

Xaver: Wie man sich nur so besaufen kann!

Albert: Bin ich auch ein Seher blind, ich sage dir, da kommt dein Kind. *Zeigt auf die rechte Tür.*

Xaver: Du bist nicht nur blind, du bist auch blöd.

Albert *laut*: Bin ich auch ein Seher blind, ich sage dir, da kommt dein Kind. *Zeigt auf die rechte Tür.*

Xaver *lacht laut*: Als Rattenfänger von Hameln wärst du ein glatter Versager. Da kommt dein Kind! Ha!

Albert *noch lauter*: Ich sage dir da draußen, da kommt dein Kind herausen.

Dirk *öffnet langsam die rechte Tür, lächelt*: Hallo, Papa!

Xaver *wankt auf die Couch*: Papa?

Dirk *geht zu ihm*: Ja, ich bin es, Papa, dein Dirk.

Xaver: Albert, hexe sofort diesen Kerl wieder weg in die Zukunft.

Albert: Das kann ich nicht. Er kommt aus die Vergangenheit.

Dirk *setzt sich zu ihm:* Ich soll dir einen schönen Gruß von meiner Mama sagen.

Xaver: Ich kenne deine Mutter nicht. Ich kenne überhaupt keine weiblichen Mütter.

Dirk: Ich heiße Dirk.

Xaver *rückt etwas weg von ihm:* Von mir aus auch Furzloch.

Dirk: Nein, viel schöner. Dirk Lustmacher.

Xaver: Ich kenne auch keinen ... Lustmacher?

Albert: Ja, da kannst du dich mal sehen, was raus kommt, wenn etwas Lust macht.

Xaver: Deine Mutter heißt Lustmacher?

Dirk: Genau wie ich.

Xaver: Was, was willst du?

Dirk: Jetzt bleibe ich bei dir. Ich will endlich einen Papa.

Albert: Ich bin tatsächlich ein Seher. Das hätte ich nicht gedenket.

Xaver: Papa? Das, das geht nicht.

Dirk: Ich freu mich so. *Umarmt ihn heftig.*

Xaver *weinerlich:* Albert, tu doch was!

Albert: Ein Vaterherz zerspringt!

Vorhang